Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 49

Rubrik: Technisches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ganze 5—10 Millimeter starke Schichte abgesprengt werbe. Auch müssen die Bersuche mit anderm Material fortgesetzt und deren Resultate abgewartet werden, bevor das eine oder andere Bersahren beim Löwen selbst angewendet wird. Da alles das dem Löwen aber keineswegs "ewigen Bestand" sichern kann, so ist auch die Neuerstellung des Denkmals in's Auge zu fassen. Daher beantragt die Bandirektion Unterbringung des Originalmodells von Thorwaldsen im Wasserturm oder in einem seuersichern Lokal des Nathauses; auch sei die Erstellung eines Modells des ausgesührten Löwen (der vom Thorwalden'schen Modell etwas abweicht) anzusstreben.

Schulhaufer. Hunzenschwul hat ben Bau eines neuen Schulhauses an herrn Rohr, Zimmermeister in hunzenschwyl vergeben. Der Bau wird zirka 40,000 Fr. koften.

Tednisches.

Eine Reuheit in der Möbeldeforation. Ge ift un= gemein schwierig, heute noch neue und effektreiche Ornamente gu finden, um Möbel und Tifchlerarbeiten im allgemeinen zu verschönern. Rommt aber einmal etwas Neues zum Vor= schein, das wirklich praktisch und bekorativ ist und, mas boch auch eine große Rolle fpielt, zu einem relativ vernünftigen Preise getauft werden kann, so dauert es gar nicht lange, und die Novität ist "veraltet", wenn dieselbe ihr Dasein selbst nur nach Monaten gahlt; Möbeltischler und Zeichner find baber ftets auf ber Sagb nach Reuheiten in diefem Benre. Man tann es baber nur mit Freuden begrüßen, wenn ein neues Ornament auf ber Bilbfläche erscheint, und ein solches hat, aus ben oftindischen Besitzungen Englands ftammend, nun auch in London feinen Ginzug gehalten. Dasfelbe besteht aus vieredigen Glasziegeln ober Ginfatstücken, welche facettirt gefchliffen find, und zusammengesett alle nur möglichen Figuren, 3. B. runde zwölfstrahlige Sterne, bilben, während ber burch die Strahlen nicht ausgefüllte Raum sich mit einem anderen Ziegel zu einem langgeftrechten fechoftrah= Ungenehm für das Auge werden ligen Stern vereinigt. biese Mufter durch eine Figur, welche ben Gindruck eines von oben gesehenen achtedig geschziffenen Gbelfteins macht, mahrend das Bange neuartig und zu gleicher Zeit in fich har= monisch wirtt, burch seine bligenden Flächen aber bas im allgemeinen in ernften, dunklen Farbentonen gehaltene Möbelftuck fehr angenehm, erheiternd und belebend unterbricht. Diefe Art ber Möbelverzierung ftedt felbstverftandlich noch in ben Rinderschuhen, und der Fachmann wird leicht einsehen, welche großartigen Wirfungen in weißen sowie in farbigen Gläfern badurch erzielt werden können. In Indien hat sich diese Glasmosait bereits vortrefflich Bahn gebrochen, und die renommirteften englischen Dobelzeichner benuten bereits gern diese Reuheit. Bur Verschönerung von Spiegeln, Kamingefimfen, Buffets, Schränten und ahnlichen Möbelftuden, wie auch bei Windichirmen, spanischen Banben u. f. w. machen jene Blagziegel einen gang bedeutenden Effett für ben relatib geringen Breis, ju bem man diefelben fabrigieren fann. Natürlich tann jede beliebige Zeichnung in die Blafer eingeichliffen werden und man erreicht auch eigenartige Wirkungen, indem man die hinterflächen diefer Diofaits in Berfilberung oder Bergoldung erftrahlen läßt. Die durchschnittliche Dice ber Glasziegel beträgt einen halben Boll, und die Oberflächen berfelben variiren je nach bem 3med, welchen man bamit erfüllen will. Man tann biefe Mofait fehr verschieden= artig anwenden, und wenn 3. B. etwas in ichrager Richtung ein= oder aufgelegt, macht dieselbe etwa ben Effett von alten italienischen Spiegeln. Bei Möbelftuden wendet man die Blasziegel in der Beife an, daß die untere glatte Seite nach oben, die facettierte nach unten ju liegen fommt, wodurch das Spiel bes Lichtes und Schattens, welches man foldergeftalt erhalt, außerordentlich effettvoll und brillant wird.

Patent-Gummifüße. Die Patent-Gummifüße für Siühle, Tische u. bgl., von Karl Beil, Gifenach in Thuringen, bestehen aus einem konischen Stud Gummi, bessen Elastigität bem Drucke angepaßt ift, ben es anszuhalten hat. Dasfelbe ift in einen aus Metall maffiv gegoffenen Ring gefaßt, in welchem fich brei Deffnungen befinden, bie gum Ginfchlagen von Stiften bienen. Die Befestigung ber Gummiplatten erfolgt alfo in fehr einfacher, aber bauerhafter Beije an ben Füßen von Stühlen, Tifchen u. bgl. Die bamit ausgerüfteten Begenstände, besonders Stuhle, stehen auch auf unebenem Boben, jobald fie belaftet find, fest und bas Nachgeben bes Stuhles erwedt beim Niebersegen bas Befühl, als fei er gepolftert. Stuhle werden burch die Batent = Bummifuge in ihren Bapfen geschont, halten baher entsprechend länger und find beim raichen Niederseten gegen bas Berreißen ber Rohr= fite geschütt. Gemichste ober mit Delfarbe geftrichene Fußboden, auch Teppiche oder fonftige Fußbodenbelage erleiden burch die Gummifüße keine Beschädigung. Als Sauptvorzug barf jedoch betrachtet werden, daß bie Batent : Bummifuge bas läftige Geräusch, welches beim Fortruden von Stühlen und Tifchen entfteht, volltommen beseitigen. Gegenüber biefen Vorteilen und der äußerst soliden und gediegenen Ausführung ist der Preis von Fr. 1 bis Fr. 1. 40 pro Sat (vier Stück zum Unschlagen fertig) ein sehr niederer zu nennen.

Ueber Rautschutol als Reffelfteinlöfungsmittel teilt uns herr Chemiter Buffe in hannover folgendes mit. Belegentlich der Darftellung von Kautschut-Baumaterial von mir wiederholt beobachtete eigenartige Beeinfluffung von Rautschuköl auf Reffelftein veranlagten mich zu genauerer Nachforschung nach dieser auffälligen Gricheinung. Hierbei erwies sich das Kautschutöl als nahezu fettfäurefrei, auch konnte eine chemische Beeinfluffung nicht wahrgenommen werden; es blieb bemnach nur eine michanische Ginwirkung übrig. Um folches tonftatiren zu tonnen, ging ich zu praftischen Berfuchen über, Die ich in folgender einfacher Beife ausführte. Nach bem Ausspühlen ber Dampfteffel ließ ich bie inneren Wandungen berselben mit Rautschufol ausstreichen ober aussprigen, hierauf murben biefelben mit Baffer gefüllt und wieder in Dienst gestellt. Dieses Verfahren wurde monatlich wiederholt. Nach Berlauf von 2 Monaten erwiesen sich die Kesselwandungen frei von Reffelftein; felbst zuvor an einigen Stellen vorhan= bene bis 10 Millimeter ftarte Reffelfteinschichten maren verschwunden. Der abgelagerte Schlamm war trocken und konnte leicht entsernt werben. Die Sahne, Röhren 2c. waren rein und von ber fouft nachteiligen Ginwirfung ichlechter Speifemaffer vollkommen verschont. Bei einem großen Dampf= feffel verbrauchte ich jedesmal 5-6 Kilogramm Rautschutöl. gegenüber bem erzielten Effette eine außerft billige Ausgabe. Bervollkommnen läßt fich obige Methode durch tägliche Zufuhr geringer Mengen Kautschutol, (etwa 1/2 Kilogramm täglich) mährend des Betriebes. Reffelsteinbildung wird damit unmöglich gemacht, die Reffelwandungen bleiben rein, und bie Rohlenersparnis ift eine bedeutende. Ermähnen möchte ich noch, daß sich nach meinen Versuchen durchaus nicht jedes Del für gleichen Zweck eignet. Er mare ermunicht, wenn auch anderweitig Berfuche zum gleichen Zwed angestellt murben, und will ich zu bem 3wede gern Rautschutol abgeben.

Literatur.

Soeben erschien im Berlage von B. J. Boigt in Beimar "Das Biegen bes golzes", ein für Möbelfabrikanten, Bagenund Schiffbauer, Küfer ze wichtiges Verfahren. Dritte neubearbeitete und erweiterte Auflage von Georg Lauboeck. Mit 8 Folivtafeln. Preis Fr. 4. Dies Buch, das wir Interessenten bestens empsehlen können,

Dies Buch, das wir Interepenten bestens empjehlen können, behandelt die Holzbieg - Industrie von den Thonetschen Erstlingsersolgen dis zu den neuesten Bervollkommnungen unserer Zeit und wollen wir hier nur einige Artikel aus dem reichen Inhalt des Berkes anführen. Se enthält Abhandlungen über Biegen des Holzes für die Möbelindustrie, für Schiffbau, Radselgen und diverse